

Kinderarmut in Deutschland

**Integration und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen
unter verschärften Armutsrisiken**

Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 9. bis 11. April 2008

**Kinderarmut in Deutschland
Kommunalpolitische Handlungsebene: Familien-,
Integrations-, Bildungs- und Jugendpolitik vernetzen**

**Von Bernd Heckmann
Behörde für Bildung und Sport, Hamburg
Programm „Lebenswerte Stadt“**

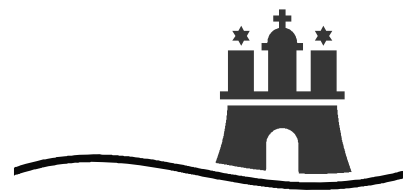


Kinderarmut in Deutschland

Kommunalpolitische Handlungsebene:

Familien-, Integrations-, Bildungs- und Jugendpolitik vernetzen

09.-11.04.2008



Behörde für Bildung und Sport

Gliederung:

1. Thesen - Begriffsklärungen
2. Hamburg – Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“
 - Ziele, Maßnahmen, ...
3. Projektbeispiel Wilhelmsburg „Tor zur Welt“
 - Regionen, Ziele, Maßnahmen, Vorstellung des Projektes
4. Erste Bilanzierung und Ausblick

Lebenswerte Stadt Hamburg

Thesen

1. Eine erfolgreiche Bildungspartizipation ist ein wichtiges Element der präventiven (Kinder-) Armutsbekämpfung bzw. der langfristigen Armutsverhinderung.
2. (Nur) durch eine vernetzte und nachhaltige Zusammenarbeit der unterschiedlichen Träger und Einrichtungen für Bildung und Sozialarbeit kann eine wirksame Strategie gegen Kinderarmut ihre Kraft entfalten.

Befunde aus Untersuchungen (PISA, KESS, LAU u. a.)

Starker Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg und damit Chancen der gesellschaftlichen Teilhabe




Lebenswerte Stadt Hamburg

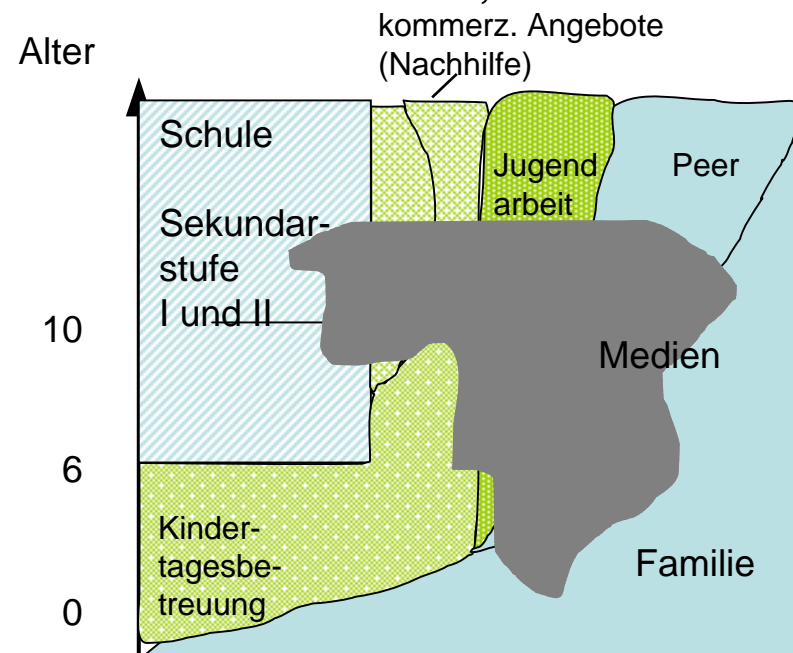
Begriffsklärungen

Bildungsbegriff

- Bildung ist die umfassende Entwicklung der Persönlichkeit
- Im Bildungsprozess erwerben Kinder, Jugendliche und Erwachsene vielfältige Kompetenzen
- Bildung findet in Familie, Schule, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, durch Gleichaltrige (Peergroups) und Medien statt = *formale, non-formale und informelle Bildung*
- Dem Zusammenspiel und der Kooperation der unterschiedlichen Bildungsorte und Lernwelten kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

(Quelle: 12. Kinder- und Jugendbericht 2005)

-  Formale Bildungsorte
-  Non-formale Bildungsorte
-  Informelle Bildungsorte und -modalitäten



Lebenswerte Stadt Hamburg Zwölfter Kinder- und Jugendbericht

- bessere Abstimmung der (bisher getrennten) Angebote im Bildungs-, Beratungs- und Erziehungssystem
- vernetztes und verbindliches Zusammenspiel unterschiedlicher Bildungsakteure
- vernetzte Angebote für Kinder und Jugendliche aus einer Hand
- Weiterentwicklung des Übergangs Kita-Schule
- engere Verzahnung der Lebens- und Lernwelten der Kinder
- Ziel: Bestmögliche Förderung von Kindern

(Quelle: Zwölfter Kinder- und Jugendbericht Drucksache Deutscher Bundestag 15/6014)

Lebenswerte Stadt Hamburg



- 1,7 Mio. Einwohner
- 7 Bezirke
- 6 Regionen Projekt „Lebenswerte Stadt“



Lebenswerte Stadt Hamburg



Erreicht werden soll mit der Initiative ‚Lebenswerte Stadt Hamburg‘

- Stärkung der Identifikation der Menschen mit ihrem Quartier und Verbesserung der Bildungsvoraussetzungen sowie der Lebensqualität von Familien
- die Förderung der Zusammenarbeit von verschiedenen Institutionen und Einrichtungen der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Sinne einer integrierten Bildungsarbeit
- Zusammenführung aller für die Stadtentwicklung wichtigen Handlungsfelder zu einem *integrierten, ressortübergreifenden und aktivierenden* Vorgehen

(vgl. Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg: Drucksache 18/5462, S.2f)

Andere Begriffe:

- **kommunale Bildungslandschaften** (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Zwölfter Kinder und Jugendbericht; S.14)
- **Bildungsnetzwerke, lokale, regionale Bildungslandschaften u. a.**

Bildungsmaßnahmen in Hamburg zur Verbesserung der Bildungschancen im Vorschul- und Grundschulbereich

- Untersuchung der 4½jährigen (geistige, körperliche und seelische Entwicklung) – Feststellung des Sprachförderbedarfs)
- verpflichtender (kostenloser) Vorschulbesuch für Kinder mit ausgeprägtem Sprachförderbedarf
- Zusätzlich: verpflichtende Sprachkurse im Jahr vor der Einschulung an zwei Tagen nachmittags (2x2 Stunden)
- Zuweisung der (zusätzlichen) Sprachförderstunden nach KESS-Sozialindex (z.Zt. ca. 360 Lehrerstellen in Hamburg)
- Sprachcamps in den Sommerferien (3.-klässlerInnen)
- Mutter-Kind Sprachkurse
- Erhöhung der Zahl der Ganztagschulen

Lebenswerte Stadt Hamburg

Die Region Wilhelmsburg/Veddel („die Elbinsel“)

Sozialdaten:

	Wilhelmsburg		Hamburg	
Bevölkerung (2007)	49.132		1.732.503	
– unter 18-jährig	11.123	22,6%	271.448	15,7%
– mit Migrationshintergrund	16.558	33,7%	257.060	14,8%
– Arbeitslose (15<65)	4.365	13,3%	80.455	6,8%
– Hartz IV-Empfänger	12.914	26,3%	207.663	12,0%
Schulabgänger (2006)				
– ohne Abschluss	125	21,1%	1802	11,5%
–mit Abitur	65	11,0%	5465	34,8%
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	2.707	43,2%	31.034	17,8%

Quellen:

- Statistisches Landesamt Nord; Statistischer Jahresbericht 2006
- www.schulehamburg.de (120958Bsept07)
- Angaben der BBS Sachgebiet Statistik V 121-1

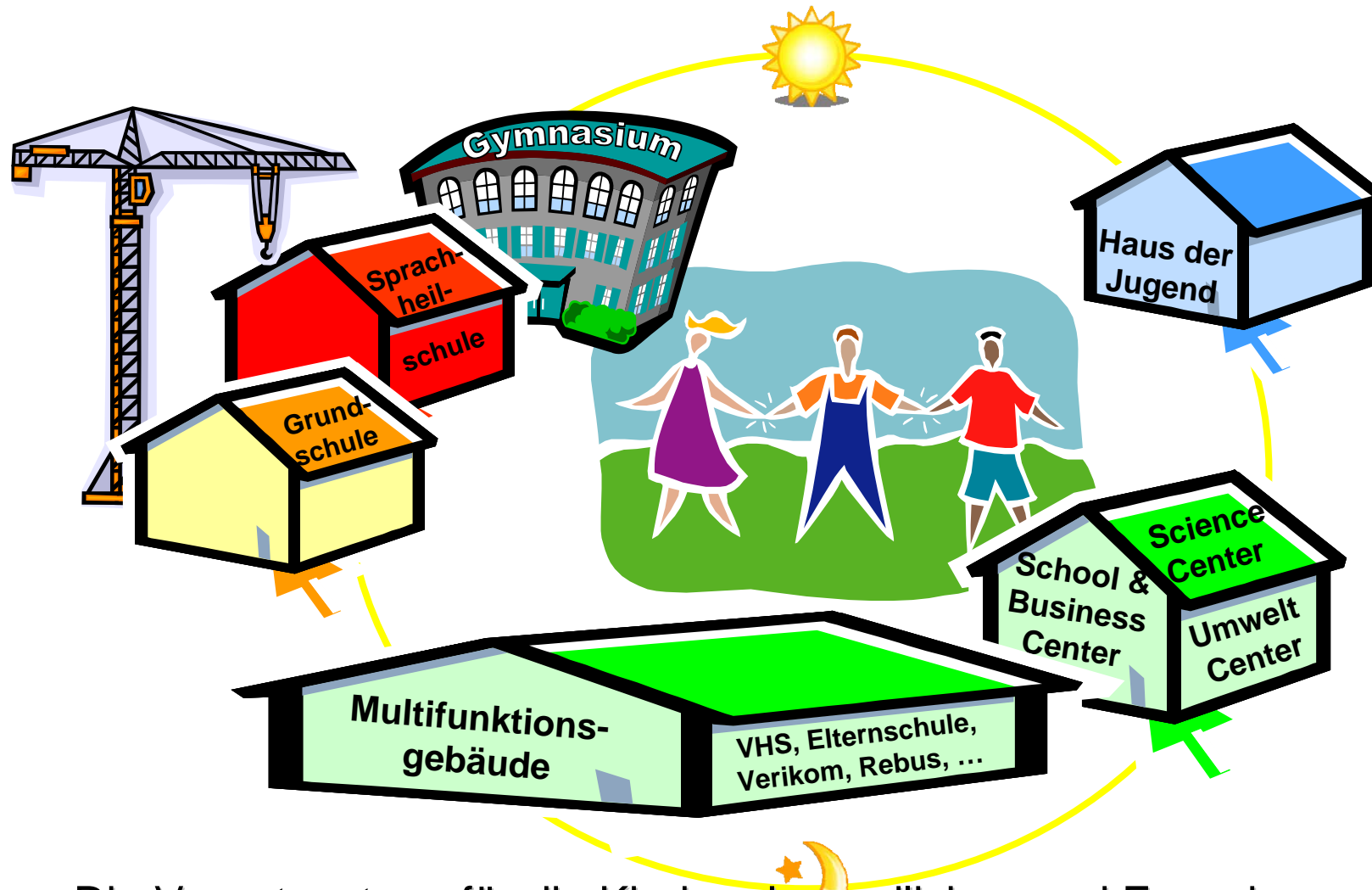
Lebenswerte Stadt Hamburg

Die Region Wilhelmsburg/Veddel („die Elbinsel“)

Bildungspolitische Maßnahmen:

- Senkung der Klassenstärke aller Vorschulklassen und 1. Klassen auf 18-20 Schüler/innen (aufwachsend ab 2007)
- Zusätzliches Erzieherpersonal in jeder Grundschule
- Ganztagschulausbau (9/10 allgemein bildenden Schulen sind/werden Ganztagschule)
- Alle genannten Schulen werden saniert bzw. völlig neu gebaut (2009-2013)
- Erhebliche Sprachförderressourcen (3-4 zusätzliche Lehrkräfte pro Schule)
- Neubau eines weiteren Hauses der Jugend

Lebenswerte Stadt Hamburg Bildungszentrum „Tor zur Welt“ Wilhelmsburg



Die Verantwortung für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen steht im Vordergrund!

Lebenswerte Stadt Hamburg

Bildungszentrum „Tor zur Welt“ Wilhelmsburg

Übergeordnete Ziele:

- Schaffung eines abgestimmten Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebotes im Bahnhofsviertel Wilhelmsburg
- Vernetzung von schulischen und außerschulischen Einrichtungen und Angeboten
- Bereicherung der kulturellen Angebote und kulturellen Vielfalt
- Förderung der Integration und Identifikation – Schaffung eines lebendigen Mittelpunktes für den Stadtteil
- Aktivierung nachbarschaftlicher Beziehungen - generationsübergreifend

Lebenswerte Stadt Hamburg

Bildungszentrum „Tor zur Welt“ Wilhelmsburg

Feinziele/Schwerpunkte:

- Frühe Sprachförderung
- Individuelle Förderung und Kompetenzentwicklung
- Kunden- und Wohnortnahes Beratungsangebot
- Abgestimmte Übergänge (Kita-Grundschule/Grundschule-Sek I/II)
- Mehr, höhere und bessere Abschlüsse
- Höhere Quote der Vermittlung in Ausbildung und Beruf
- Lebenslanges Lernen (Nachqualifizierung, Weiterbildung)

Lebenswerte Stadt Hamburg Bildungszentrum „Tor zur Welt“ Wilhelmsburg

Evaluation und wissenschaftliche Untersuchung

1. Evaluation

- Externe Evaluation (Prozess und Ergebnisse) wird zur Zeit ausgeschrieben
- Gebiet: ganze Region Elbinseln (Wilhelmsburg/Veddel) mit Schwerpunkt „Tor zur Welt“
- Zeitraum: 2008 – 2012

2. Wissenschaftliche Untersuchung

- Deutsches Jugendinstitut München (DJI)
- Thema: Zusammenarbeit Schule - Jugendhilfe
- Zeitraum: April 2008 – April 2010

Lebenswerte Stadt Hamburg

Erste Bilanzierung des Prozesses

1. Herausforderungen

- Viele Akteure & Aktive – hoch motiviert – mit vielen Ideen, Wünschen und hohen Erwartungen
- Große Zahl von Konzepten und Arbeitspapieren
 - zum Teil:
 - nicht zwischen den Beteiligten (Behörden, Bezirke, IBA, Initiativen vor Ort etc.) abgestimmt
 - Konkurrenzen und Eigeninteressen („auf Augenhöhe“)
 - Brüche zwischen Konzepten und Umsetzungsstrategien (fehlende/verzögerte Strategien)

Lebenswerte Stadt Hamburg

Erste Bilanzierung des Prozesses

2. Ergebnisse und Gewinne

- *Menschliches Näherrücken* der Akteure aus Kitas, Schulen, der bezirklichen Jugend- und Familienarbeit durch konkrete Zusammenarbeit in Workshops und Arbeitsgruppen
- Die zum Teil unterschiedlichen Auffassungen zu Bildung, Beratung, Betreuung sind aufgebrochen >> Entwicklung zunehmend *gemeinsamer Sichtweisen*
- Die Vision eines „*gemeinsamen Bildungszentrums*“ strahlt bereits jetzt in die Einrichtungen und die lokale Umgebung aus.

Lebenswerte Stadt Hamburg

Erste Bilanzierung des Prozesses

3. Schlussfolgerungen

- Bei der Entwicklung und Umsetzung der Bildungszentren kommt es darauf an, dass sich *alle* Beteiligten,
 - Fachbehörden,
 - Bezirke (kommunale Gebietskörperschaften),,
 - freie Träger und
 - andere Kooperationspartner,*Übergreifend, nachhaltig* und *verbindlich* mit dem Projekt identifizieren, um die inhaltlichen und zeitlichen Ziele erreichen zu können.

Philosophie: Verantwortung für das Kind/den Schüler steht im Vordergrund

Lebenswerte Stadt Hamburg

4. Gelingsbedingungen

- Auf neue Ausrichtung einlassen – lokale Bildung
- Ziele klären!
- Rahmenbedingungen (Einrichtungen, Räume, Personal, Finanzen, ...) klären!
- Konzept entwickeln
- Verbindliche Kooperationsvereinbarung

Lebenswerte Stadt Hamburg

Erste Bilanzierung des Prozesses

5. Offene Fragen

- Steuerung?
- Qualitätsentwicklung und Qualitätskontrolle (Indikatoren usw.?)
- Leitungs- und Geschäftsmodelle

Lebenswerte Stadt Hamburg

Bilden - Beraten - Betreuen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

www.lebenswerte-stadt.hamburg.de

Nach neuesten Daten leben in Deutschland mehr als zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Armut. Hier ist zudem die relative Kinderarmut seit 1990 stärker gestiegen als in den meisten anderen Industrienationen. Am ungünstigsten entwickelt sich die Lebenssituation von Kindern aus Zuwandererfamilien. In den 90er Jahren verdreifachte sich der Anteil armer Kinder in dieser Bevölkerungsgruppe.

Offenkundig gelingt es in Deutschland nicht, die durch hohe Arbeitslosigkeit und wachsenden Niedriglohnsektor mitverursachte schlechte Einkommenssituation der Familien abzufedern. Im Gegenteil: Steuer- und Sozialrecht benachteiligen Familien unverhältnismäßig und vertiefen die Einkommenskluft zwischen Kinderlosen und Familien.

Alarmierend bei den Befunden zur Kinderarmut ist jedoch nicht nur die Einkommenssituation der Familien. In der jüngsten Zeit zeigt der genauere Blick auf die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, dass von relativer Armut betroffene Kinder häufig Benachteiligung auch in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe, in ihrer Bildungs- und Gesundheitsentwicklung erfahren, und damit Risiken ausgesetzt sind, die langfristig und schwer reversibel ihre Lebenschancen beeinträchtigen.

In der Tagung gehen wir der Frage nach, welche Strategien und Maßnahmen unter den Bedingungen wachsender sozialer Ungleichheit die Verschärfung der Entwicklungsrisiken von Kindern und Jugendlichen eindämmen und ihre Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe erhöhen können.

Wir laden Sie sehr herzlich zur Diskussion ein!

Andrea Grimm, Evangelische Akademie Loccum
Dr. Fritz Erich Anhelm, Akademiedirektor
PD Dr. habil. Gerhard Christe und **Lutz Wende**,
IAJ Oldenburg

TAGUNGSGEBÜHR:

160.- € für Übernachtung, Verpflegung, Kostenbeitrag; für Schüler/innen, Studierende (bis 30 Jahre), Grundwehr- und Zivildienstleistende sowie Arbeitslose Ermäßigung **nur gegen Bescheinigung** auf **80.- €**. Die Zahl der ermäßigten Plätze ist begrenzt, wir bitten daher um frühzeitige Anmeldung. Eine Reduzierung der Tagungsgebühr für eine zeitweise Teilnahme ist nicht möglich.

ANMELDUNG:

Mit beiliegender Anmeldekarte an die **Evangelische Akademie Loccum, Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum, Tel. 05766/81-0, Fax 05766/81-900**. Sollten Sie Ihre Anmeldung nicht aufrechterhalten können, teilen Sie uns das bitte umgehend mit. Bei einer Absage nach dem **05.04.2008** müssen wir 25% der Tagungsgebühr in Rechnung stellen. Falls Sie eine Bestätigung Ihrer Anmeldung wünschen, teilen Sie uns bitte auf der Anmeldekarte Ihre E-Mail-Adresse mit!

ÜBERWEISUNGEN:

Konto der Kirchl. Verwaltungsstelle Loccum **unter Angabe des Tagungsdatums und Ihres Namens**: Volksbank Steyerberg (BLZ 25662540) Kto.-Nr. 37000200; Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 52060410) Kto.-Nr. 6050

TAGUNGSLEITUNG: **Andrea Grimm** Tel. 05766 / 81-127

Andrea.Grimm@evlka.de

SEKRETARIAT: Elisabeth Stadtländer Tel. 05766 / 81-122

Elisabeth.Stadtlaender@evlka.de

PRESSEREFERAT: Reinhard Behnisch Tel. 05766 / 81-105

Reinhard.Behnisch@evlka.de

ANREISE:

Loccum liegt 50 km nordwestlich von Hannover am Steinhuder Meer zwischen Hannover, Minden und Nienburg. Auf Anfrage schicken wir Ihnen eine detaillierte Reisebeschreibung. Sie finden sie auch im Internet: <http://www.loccum.de>

ACHTUNG: Direkte Verbindung zur Akademie mit Zubringerbus am **09.04.2008** um **14:50 Uhr** ab Bahnhof Wunstorf, **Ausgang ZOB**. Am **11.04.2008** zurück; Ankunft Wunstorf 13.30 Uhr; Hin- u. Rückfahrt je 3,- € (im Bus zu entrichten!).
Bitte unbedingt anmelden, Plätze sind begrenzt!

FESTE ZEITEN IM HAUS:

8.30 UHR MORGENANDACHT, 8.45 UHR FRÜHSTÜCK,
12.30 UHR MITTAGESSEN, 15.30 UHR NACHMITTAGSKAFFEE,
18.30 UHR ABENDESSEN.

Die Akademie im Internet: <http://www.loccum.de>

Medienpartner

NDRInfo
www.ndrinfo.de

EVANGELISCHE AKADEMIE



LOCCUM

Kinderarmut in Deutschland

Integration und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen unter verschärften Armutsrisiken

In Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ)

**Tagung vom
9. bis 11. April 2008**

■ **Mittwoch, den 9. April 2008**

15:30 Beginn mit dem Nachmittagskaffee

16:00 Begrüßung und Einführung
Andrea **Grimm**, Ev. Akademie Loccum
PD Dr. habil Gerhard **Christe** und
Lutz **Wende**, IAJ Oldenburg

16:15 **Zur Einschätzung von Armut und Exklusion von Kindern und Jugendlichen in Deutschland**

Ursachen, Interventionsstrategien,
Konsens und Kontroversen

Dr. Heidi **Knake-Werner**, Senatorin
für Integration, Arbeit und Soziales,
Berlin

Prof. Dr. Sabine **Andresen**, World Vision
Studie Kinder 2007, Universität Bielefeld

Dr. Michael **Fertig**, RWI, Essen

18:30 Abendessen

19:30 **Vom Kinderzuschlag zum Kindergeldzuschlag - ein Reformvorschlag zur Bekämpfung der Kinderarmut**

Prof. em. Dr. Richard **Hauser**, Frankfurt

Im Anschluss Diskussion zum Abschluss des
Tages

■ **Donnerstag, den 10. April 2008**

8:30 Morgenandacht; anschließend Frühstück

9:30 **Strategien der Überwindung von Armut und Exklusion I**

• **Kommunalpolitische Handlungsebene: Familien-, Integrations- und Jugendpolitik vernetzen**

Bernd **Heckmann** und Burghard **Ahnfeldt**,
Behörde für Bildung und Sport, Programm
„Lebenswerte Stadt“ Hamburg

• **Bildungspolitik muss Bildungssegregation überwinden: Ressourcen kommunal bündeln und neu steuern**

Heiner **Brülle** und Beate **Hock**, Sozial-
planung Stadt Wiesbaden

Prof. Dr. Ronald **Lutz**, FH Erfurt

• **Kirchliches und diakonisches Handlungsfeld**

Roland **Klose**, Diakonisches Werk der EKD

Martin **Fischer** Diakonisches Werk Hannover

12:30 Mittagessen

15:00 **Strategien der Überwindung von Armut und Exklusion II**

Weiterarbeit in Arbeitsgruppen

(Kaffeepause 16.00 Uhr)

AG 1 Kommunale Bildungspolitik

Prof. Dr. Ronald **Lutz**

Renate **Tölle**, Schulamt Dortmund

Moderation: Dr. Gerhard **Christe**

AG 2 Kommunale Familienpolitik

Dr. Andreas **Borchers**, ies Hannover

Inge **Novak**, Projekt Mo.Ki, Monheim

Moderation: Andrea **Grimm**

AG 3 Gesundheitspolitik

Dr. Antje **Richter**, Landesvereinigung für
Gesundheit Niedersachsen e.V., Hannover

Prof. Dr. Gerhard **Trabert**, FH Nürnberg

Moderation: N.N.

AG 4 Weinheimer Initiative

Dr. Wilfried **Kruse**, Sozialforschungsstelle
Dortmund

Moderation: Lutz **Wende**

18:30 Abendessen

19:30 **Ein Blick nach Großbritannien: Kid's Company London, ein erfolgreiches Projekt im Umgang mit Kinder- und Jugendarmut**

Johanna **Schmitz**, Kid's Company, London

■ **Freitag, den 11. April 2008**

8:30 Morgenandacht; anschließend Frühstück

9:30 **Kinderarmut überwinden – politische und gesellschaftliche Perspektiven**

eine Abschlussdiskussion mit Beiträgen von

Prof. Dr. Werner **Schönig**, Katholische
Fachhochschule Nordrhein-Westfalen, Köln

Jürgen **Borchert**, Sozialrichter, Landes-
sozialgericht Darmstadt

Petra **Mackroth**, BMFSFJ, Berlin (angefragt)

Norbert **Killewald**, MdL sozialpolitischer
Sprecher SPD-Fraktion, NRW

N.N. MdL, CDU Niedersachsen (angefragt)

Stefan **Bestmann**, Praxisberatung, Berlin

Moderation: Andrea **Grimm**, Loccum

12:30 Ende der Tagung mit dem Mittagessen